

Gewaltprävention im Migrationskontext: Problemgruppen erreichen, ohne sie auszugrenzen

Aktuelle Erkenntnisse auf LJS-Fachtagung am 23. April 2015

Hannover, 14. April 2015. Jugendliche mit Migrationsgeschichte werden im Kontext von Gewalt und Bildungsbenachteiligung häufig als Problemgruppe wahrgenommen. Ihrerseits fühlen viele sich in der Schule, auf dem Ausbildungsmarkt und in der Freizeit benachteiligt. Auf diese Gefühle von Entfremdung und Ohnmacht reagieren manche mit einer Distanzierung zur Gesellschaft und der Orientierung an traditionellen kulturellen oder religiösen Werten.



Abbildung 1
Andrea Buskotte,
Referentin für
Gewaltprävention
LJS

Die [Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen](#) widmet sich auf ihrer Fachtagung der Gewaltprävention im Migrationskontext. Die Tagung wird in Kooperation mit der katholischen Jugendsozialarbeit Nord (KJS) durchgeführt. Andrea Buskotte, LJS-Referentin für Gewaltprävention: „Jugendliche, die sich von der Gesellschaft zurückziehen, sind für Präventionsangebote nur schwer zu erreichen. Umso wichtiger ist es, Diskriminierungserfahrungen früh zu erkennen und ernst zu nehmen. Hier sind Jugendsozialarbeit und Schule gefordert.“

Im Rahmen der Tagung soll auch erörtert werden, wie Fach- und Lehrkräfte mit aggressiver Abgrenzung umgehen können.

Einführend stellt Sindyan Quasem vom deutsch- islamischen Verein [ufug](#) die Situation vieler Jugendlicher zwischen Islam und Islamismus dar. Dem Phänomen Kiezdeutsch widmet sich dann [Maria Pohle](#), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Dr. Erol Karayaz untersucht an der Universität Oldenburg, wie Jugendliche mit Ausgrenzungserfahrungen umgehen und stellt ab 13.30 Uhr Forschungsergebnisse vor. Ein Vortrag von Dr. Birgit Jagusch vom [Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz](#) am Nachmittag zeigt, wie eine Jugendsozialarbeit sensibel für Differenzen sein kann, ohne die Jugendlichen auszugrenzen.

Über die LJS

Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen ist ein Fachreferat der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen und arbeitet zu aktuellen Themen des Kinder- und Jugendschutzes. Die Tätigkeitsfelder sind Fortbildungen, Materialentwicklungen, Fachberatung, Projekte, Arbeitskreise und Gremien.

Programm

- 10.00 Begrüßung und Einführung: Andrea Buskotte, LJS und Christian Remark, KJS Nord
- 10.15 Sindyan Qasem, ufuq.de: „Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus“
- 11.15 Pause
- 11.30 Maria Pohle, Universität Potsdam: „Keine Angst vor Kiezdeutsch!“
- 12.30 Mittagspause
- 13.30 Dr. Erol Karayaz, Universität Potsdam: „Institutionelle Diskriminierungen vermeiden!“
- 14.30 Christian Remark, KJS Nord: „Anders? Cool!“ Informationen zur Wanderausstellung
- 15.15 Dr. Birgit Jagusch, Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism):
„Interkulturelle Öffnung und Differenzsensibilität in der Arbeit mit Jugendlichen“.

Wir freuen uns über eine Berichterstattung.

Pressekontakt und Rückfragen: Ulrike Beckmann, Juni*Kommunikation,
Palmaille 55, 22767 Hamburg, ub@junikommunikation.de, Tel. 040- 284714-83